

fair.

Magazin der Baugenossenschaft Langen eG
4/2014

Aktuelle
Informationen
für Mitglieder
und Bewohner!

Stabwechsel im Aufsichtsrat

Das Kontrollgremium verändert sein Gesicht

Herzlich willkommen bei der Baugenossenschaft Langen eG

Barrierefreier Zugang und erweiterte
Öffnungszeiten



Liebe Mitglieder,

gemeinsam mit unseren Mitarbeitern haben wir 2014 viel erreicht. Die Sanierung unserer Geschäftsstelle in der Robert-Bosch-Straße ist abgeschlossen. Den Umbau möchten wir der Öffentlichkeit an einem hoffentlich sonnigen „Tag der offenen Tür“ mit einem attraktiven Rahmenprogramm präsentieren. Näheres wird noch verraten. Den 22. Mai 2015 sollten Sie sich auf jeden Fall vormerken. Ein anderes Projekt ist angestoßen. Seit 2010 sind die Kosten der laufenden Instandhaltung unserer Immobilien um rund 50 Prozent gestiegen. Nicht wenige Häuser müssen von Grund auf angepackt werden. Das Fundament dafür ist der vor wenigen Wochen verabschiedete Modernisierungsplan. Bis 2026 wollen wir rund 70 Prozent unserer Gebäude vor allem auch energetisch modernisieren. Sie profitieren doppelt. Der Plan sichert den wirtschaftlichen Erfolg der Baugenossenschaft Langen eG, damit wir Ihnen auch in Zukunft eine „gute, sichere und sozial verantwortbare Wohnraumversorgung“ bieten können. Und Sie werden den positiven Effekt einer Modernisierung an Ihrer Heizkostenabrechnung ablesen können. Über die Einzelheiten werden wir in der nächsten Ausgabe der fair im Februar ausführlich informieren. Bis dahin wünschen Ihnen Vorstand und Mitarbeiter besinnliche Feiertage und einen gesunden Start in das neue Jahr. Ihr



Wolf-Bodo Friers

Vorsitzender des Vorstands der Baugenossenschaft Langen eG

Barrierefrei und durchgehend



Die Baugenossenschaft Langen eG heißt Besucher mit erweiterten Öffnungszeiten in der umgebauten Geschäftsstelle willkommen.

Besucher und das Team der Baugenossenschaft mussten in den vergangenen Wochen einiges auf sich nehmen. Die Geschäftsstelle in der Robert-Bosch-Straße 47 wurde umfassend saniert. Lärm und Erschütterungen machten Beratungsgespräche und Telefonate zu einer echten Herausforderung. Staub und Mörtel schienen allgegenwärtig. Aber es hat sich gelohnt. Die Geschäftsstelle wirkt jetzt zeitgemäß hell und freundlich. „Eine weitere Maßnahme, die uns besonders am Herzen lag, war der Anbau einer Rampe“, führt Vorstandsvorsitzender Friers aus. Von dem

zusätzlichen Zugang zum Gebäude profitieren alle, die es bisher schwer hatten, die Treppenstufen zu bewältigen. Damit aber nicht genug. Die vorhandenen Sanitäranlagen wurden nicht nur erneuert, durch eine bessere Ausnutzung der vorhandenen Flächen konnte zusätzlich noch eine behindertengerechte Toilette geschaffen werden. Die Erhöhung der Kundenorientierung soll mit dem Umbau nicht abgeschlossen sein. „Auch organisatorisch haben wir etwas getan, um unseren Mitgliedern einen Besuch leichter zu machen“, erläutert Friers. Mittags muss bei der Baugenos-

senschaft niemand vor verschlossener Tür stehen, denn **die Geschäftsstelle ist nun durchgängig werktags von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 08:00 Uhr bis 17:00 Uhr, freitags bis 13:00 Uhr geöffnet. Auch die „Sprechtage“ sind entfallen.** Die Baugenossenschaft kann während der Öffnungszeiten meist unangekündigt besucht werden, z. B. um etwas abzugeben oder für eine kurze Auskunft. Sollte eine Besprechung erforderlich sein, ist die Vereinbarung eines Gesprächstermins ratsam. So ist sichergestellt, dass der richtige Ansprechpartner auch anwesend ist.



Hausmeister Georg Fritz geht in den wohlverdienten Ruhestand

„Man muss vermitteln können“

Gerne blickt der gelernte Starkstromelektriker Georg Fritz auf seine Zeit als Hausmeister bei der Baugenossenschaft Langen eG zurück. Seine Lebenseinstellung: „In einem guten Gespräch lassen sich fast alle Probleme lösen.“

Als Georg Fritz 1997 bei der Baugenossenschaft anfang, waren die Hausmeister in der Regel noch nebenberuflich tätig. Insgesamt waren es „28 bis 30 Nebenberufler, die Schritt für Schritt durch Hauptberufler ersetzt wurden“, erinnert sich Fritz, der auf ein langes Arbeitsleben zurückblickt.

1951 wurde er als Sohn deutscher Eltern in Kroatien geboren, was in der Nachkriegszeit vielfache Benachteiligungen bedeutete. Nach einigen Jahren konnte die Familie endlich ausreisen. In Österreich absolvierte Georg Fritz die 1. Schulklasse. 1958 reiste die Familie weiter. Zunächst nach Weilmünster, dann ließ man sich endgültig in Langen nieder. Auch hier war es zunächst nicht leicht. Denn ähnlich, wie man zuvor in Kroatien als „Deutscher“ unbeliebt war, war man nun in Deutschland plötzlich der „Jugo“.

Nach der Mittleren Reife startete Georg Fritz eine Ausbildung als Starkstromelektriker bei der Firma Pittler in Langen. 1972 ging er zur Marine – und zwar zum

1. Minensuchgeschwader in Flensburg-Mürwik. Während seiner Zeit dort als Gefechtsrudergänger hat ihn besonders die Kameradschaft beeindruckt: „Egal welcher Rang, man konnte sich absolut aufeinander verlassen.“

1975 folgte die Heirat mit Frau Ute – bis heute sind die beiden zusammen. 1980 und 1983 kamen die Kinder zur Welt. 1983 kaufte das Ehepaar ein altes Sandsteinhaus in der Langener Wilhelmstraße, das sie zu großen Teilen in Eigenarbeit sanierten. „Gas, Wasser, Elektrik – vieles habe ich selbst gemacht“, so Herr Fritz.

Familiär blieb alles stabil, beruflich folgte noch einmal ein Umbruch. Nach vielen Jahren als stellvertretender Meister und Maschineninstallateur bei Pittler kam es dort zur Insolvenz. Georg Fritz bewarb sich auf eine Stellenanzeige der Baugenossenschaft als Hausmeister. Handwerklich ein Multitalent, mochte Herr Fritz schon immer auch den Umgang mit Menschen – geradezu ideale Voraussetzungen. Positiv war für

ihn auch, dass der neue Arbeitgeber eine Genossenschaft war: „Als Gewerkschaftler und als Mensch mit Vertriebenenschicksal weiß man den Genossenschaftsgedanken, die Hilfe zur Selbsthilfe, zu schätzen.“

Was hat ihm bei seiner Tätigkeit am meisten gefallen? Die Selbstständigkeit und der Kontakt mit den Menschen. Das Vermitteln bei Problemen – z. B. in der Hausgemeinschaft oder mit einzelnen Mietern: „Lebenserfahrung ist dabei ein Vorteil.“

Und was hat der verdiente Ruheständler in Zukunft vor? Sich um die Enkelkinder kümmern – Lasse, drei Jahre, und Nils, ein Jahr alt. Am Haus ist einiges zu machen. Und Städtereisen zusammen mit Ute warten – zum Beispiel demnächst nach Wien.

Gibt es eine Botschaft an seine Kolleginnen und Kollegen? Georg Fritz denkt kurz nach: „Ich wünsche ihnen allen viel Glück und weiterhin die Bereitschaft, Konflikte immer wieder lösen zu wollen – und nicht zu schüren.“



Von links nach rechts:
Manfred Klein,
Prof. Dr. Christoph Motzko
und Uwe Daneke

Stabwechsel im Aufsichtsrat

Das Kontrollgremium der Baugenossenschaft Langen eG verändert sein Gesicht. Neu bestellt wurden Uwe Daneke und Prof. Dr. Christoph Motzko. Manfred Klein, seit 1991 Mitglied im Gremium und seit Herbst 2013 stellvertretender Vorsitzender, übergibt sein Amt nach über zwei Jahrzehnten beeindruckenden Engagements. Ein Rück- und Ausblick mit den drei Beteiligten.

Gespräch mit Manfred Klein

fair: Herr Klein, mehr als 20 Jahre als Aufsichtsrat der Baugenossenschaft liegen nun hinter Ihnen. Das Thema Wohnraumversorgung begleitet Sie schon lange.

Klein: Ja, ich war hier in Langen hauptberuflich Magistratsdirektor und Geschäftsführer der kommunalen Wohnraumverwaltung.

fair: Und wie fing alles an?

Klein: 1965 kam ich als junger Polizeibeamter nach Langen. Später wechselte ich in die Stadtverwaltung und war unter anderem für Finanzen, Liegenschaften und die Vermögensverwaltung zuständig. 1992 wurde ich nebenberuflich Prokurist bei den Stadtwerken und Geschäftsführer der damals neu gegründeten Wohnungsbau-gesellschaft.

fair: Welche Fragen oder Probleme in Langen haben Sie am intensivsten beschäftigt?

Klein: Für eine ständig stark wachsende Stadt hat die Bereitstellung von Wohnraum zentrale Bedeutung. Bezahlbarer Wohnraum ist wichtig, um sozialen Verwerfungen vorzubeugen.

fair: Was ist Ihr persönlicher Eindruck, wie wird sich der Genossenschaftsgedanke in Zukunft weiterentwickeln?

Klein: In vielen Bereichen erlebt der Genossenschaftsgedanke auch aktuell eine Bestätigung. So waren es zum Beispiel in der Bankenkrise neben den Sparkassen ja die Volks- und Raiffeisenbanken, die stabil waren, während viele große, international operierende Banken mit Steuermitteln gerettet werden mussten.

fair: Dürfen wir erfahren, was Ihre persönlichen Wünsche für den kommenden Ruhestand sind?

Klein: Vor allem Gesundheit und Glück für meine Familie und auch mich. Und ganz

besonders für meine zwei Jahren alte Enkeltochter Helene.

fair: Herzlichen Dank, Herr Klein, und alles Gute!

Gespräch mit Prof. Dr. Christoph Motzko

fair: Herr Professor Motzko, Sie sind neuer stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Baugenossenschaft Langen eG. Was verbindet Sie persönlich mit dem Genossenschaftsgedanken?

Motzko: Der Genossenschaftsgedanke ist absolut substanziell für unsere Gesellschaft. Er wird auch von der Europäischen Union als wichtiges Element zur Verbesserung des Binnenmarktes gesehen.

fair: Welchen Wandel erlebt die Baugenossenschaft Langen eG derzeit?

Motzko: Früher stand die Bekämpfung der Wohnungsnot im Mittelpunkt. Heute geht

es eher um die Attraktivierung des vorhandenen Bestandes. Darüber entscheidet sich dann auch die Position im Wettbewerb.

fair: Hauptberuflich sind Sie geschäftsführender Direktor des Instituts für Baubetrieb der Technischen Universität Darmstadt. Welche beruflichen Erfahrungen waren für Sie prägend?

Motzko: Nach dem Studium habe ich als Bauleiter im Ausland gearbeitet. Dort bin ich mit vielen Menschen unterschiedlichster Herkunft und Kultur zusammengekommen. Gegenseitiger Respekt und die Achtung vor der Leistung anderer bedeuten mir viel.

fair: In Baufragen sind Sie ja ein absoluter Fachmann. Welche Fragen im Wohnungsbau, Immobilienmarkt oder der kommunalen Wohnraumversorgung finden Sie besonders dringlich?

Motzko: Die energetische Ertüchtigung von Bauwerken zur Erfüllung der Klimaschutzziele. Der demografischer Wandel und die Schaffung seniorengerechter Immobilien. Die Entwicklung intelligenter Bauwerke, welche möglichst lange die Unabhängigkeit älterer Menschen ermöglichen. Generationenvielfalt unter einem Dach und Barrierefreiheit.

fair: Gibt es weitere Ideen oder Organisationen, für die Sie sich engagieren?

Motzko: Das bedingen schon meine beruflichen Pflichten. Ich bin zum Beispiel ehrenamtlich in der Stiftung Bauwesen engagiert. Darüber hinaus leite ich eine Stipendienkommission, die unter anderem in Not geratene Studierende unterstützt. Hinzu kommen Lehrtätigkeiten in Vietnam und China.

fair: Wir wünschen alles Gute in Ihrem neuen Amt.

Gespräch mit Uwe Daneke

fair: Herr Daneke, als neues Aufsichtsratsmitglied steht Ihnen die Genossenschaftsidee sicherlich nahe?

Daneke: Aber ja! Genossenschaften ermöglichen Wirtschaften nach den Grundsätzen von Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung. Ich wünsche mir, dass es all unseren Bewohnern bewusst ist, mitbestimmungsberechtigtes Mitglied zu sein.

fair: Welche genossenschaftlichen Aufgaben im Wohnungsmarkt sehen Sie?

Daneke: Eine Gesellschaft mit sehr vielfältigen sozialen Lagen braucht gerade

im Wohnungsbereich die entsprechend vielfältigen Angebote, und da haben die Baugenossenschaften einen sehr hohen Stellenwert.

fair: Zu Ihnen persönlich: Wie war Ihr beruflicher Werdegang? Was hat Sie einst nach Langen geführt?

Daneke: Zunächst habe ich in Kassel, wo ich auch aufgewachsen bin, Ausbildungen für den mittleren und gehobenen Dienst in der Verwaltung absolviert. 1983 wechselte ich dann zum Regierungspräsidium in Darmstadt. Zur Stadt Langen kam ich 1984. Hier war ich zunächst Leiter der Kämmerer- und Liegenschaftsabteilung, später führte ich drei Jahre lang die kommunalen Betriebe. Seit 2003 verantworte ich als Fachbereichsleiter die Themen Finanzen einschließlich Beteiligungen, Personal und Organisation sowie das Gremienmanagement. Nebenamtlich bin ich Lehrbeauftragter an der Hessischen Hochschule für Polizei und Verwaltung.

fair: Welche Fragen im Wohnungsbau, Immobilienmarkt oder der kommunalen Wohnraumversorgung liegen Ihnen besonders am Herzen?

Daneke: Ich finde es vor allem wichtig, dass Menschen mit zunehmendem Alter auch bei eingeschränkter Mobilität in ihrer vertrauten Wohnung bleiben können. Der demografische Wandel stellt hier erhebliche Anforderungen auch an die Wohnungswirtschaft.

fair: Gibt es neben der Baugenossenschaft weitere Organisationen, für die Sie sich engagieren?

Daneke: Ich bin Mitglied in mehreren Langer Vereinen. Aktiv tätig bin ich insbesondere als Vorsitzender der Bürgerstiftung Langen und als Beisitzer im Vorstand des Stenografenvereins 1897 Langen e. V., betreue zudem dessen EDV-Schulungsraum im Kulturhaus und gebe dort auch PC-Kurse für die VHS, vor allem zu Excel, Access und PowerPoint.

fair: Wohnen Sie selbst in Langen?

Daneke: Ja, seit 2005. Ich bin verheiratet und lebe mit meiner Frau, einer Langerin, in einem kleinen Reihenhaus im Birkenwäldchen.

fair: Herr Daneke, vielen Dank und viel Glück für die neue Tätigkeit.

Andere Länder, andere Weihnachten

Während wir in Deutschland auf schneereiche Festtage hoffen und den Weihnachtsmann am 24. Dezember zur Bescherung erwarten, werfen wir einen Blick auf andere Länder. Mal schauen, wie die Menschen dort Weihnachten feiern.



Russland

Der „Heilige Abend“ ist der Abend des 6. Januar. Schlägt es Mitternacht, enden für strenggläubige Russen vierzig Tage Fastenzeit. Das Highlight der russischen Weihnachten ist ein ausgedehnter Gottesdienst. Den klassischen Weihnachtsmann gibt es hier nicht. Stattdessen kommt Ded Moroz (Väterchen Frost) mit seiner Enkelin Snegurotschka (Schneemädchen) auf einem Schlitten vorbei, der von Pferden gezogen wird. Brave Kinder erhalten in der Nacht Geschenke, die unter dem Weihnachtsbaum liegen. In seinem Aussehen gleicht Ded Moroz weitgehend unserem Weihnachtsmann: Er ist ein kräftiger alter Mann mit weißem Bart und einem blauen oder roten Pelzmantel.

Großbritannien

Auch in England freuen sich an Weihnachten Millionen Kinder auf ihre Geschenke. Gebracht werden sie vom Weihnachtsmann, der in der Nacht auf den ersten Weihnachtstag durch den Kamin steigt. Dort haben die Kinder rote Socken aufgehängt, in die der gute Mann die Geschenke füllen soll.

Die Bescherung findet am nächsten Morgen statt. Danach geht es ans Essen. An der festlich geschmückten Tafel werden Truthahn, Gans, Bratkartoffeln und Rosenkohl gereicht. In vielen Familien kommt auch der „Christmas Pudding“ auf den Tisch. In ihm sind nochmals kleine Geschenke für die Kinder versteckt.

Am ersten Weihnachtstag wird nachmittags die alljährliche TV-Ansprache der Queen übertragen. Viele Briten lauschen den Worten ihrer Königin traditionell bei einem Stückchen Weihnachtskuchen und einer Tasse Tee. Den zweiten Weihnachtstag nutzt man häufig, um sich bei den Menschen im Umfeld zu bedanken, die tagein, tagaus für einen reibungslosen Alltag sorgen. An diesem Tag bedenken viele Briten auch Arme und Bedürftige.

Italien

Hier beginnt die Weihnachtszeit am 8. Dezember (Mariä Empfängnis). An diesem Tag kommt der Tannenbaum samt Wurzeln ins Haus. Er wird festlich geschmückt und bleibt bis zum 6. Januar. Wenn der Heilige Abend gekommen ist, führt der Weg meistens in die Kirche. Die Zeit vor und nach dem Kirchgang wird von Region zu Region und auch von Familie zu Familie sehr unterschiedlich gestaltet. Immer spielt jedoch das Essen eine zentrale Rolle.

Wenn das Weihnachtsmahl auf den Tisch kommt, dürfen Tortellini und viele andere Nudelsorten nicht fehlen. Außerdem gibt es Panettone, ein süßes Brot mit Rosinen – und Pandoro, ein noch süßeres Brot mit Schokoladenstückchen. Abgerundet wird das Essen oft noch mit einer Mascarpone-Creme. An Weihnachten lassen es sich die Italiener im Kreise ihrer Lieben kulinarisch also so richtig gut gehen.

Spanien

In dem katholischen Land hat Weihnachten von jeher eine große Bedeutung. Die Feierlichkeiten beginnen bereits am 22. Dezember. An diesem Tag wird seit 1812 eine Weihnachtslotterie ausgespielt, die heute als die größte Lotterie der Welt gilt.

Der Weihnachtsbaum konnte sich auf der Iberischen Halbinsel nie durchsetzen, die Spanier schmücken ihre Häuser vor allem mit kunstvoll gestalteten Krippen. Auch das gemeinsame Essen ist bedeutsam – an den Feiertagen kommt ein üppiges Mahl auf den Tisch. Dabei darf Turrón nicht fehlen, ein besonderes spanisches Gebäck aus Mandeln, Honig, Eiern und Zucker. Nach dem Essen zieht jeder Anwesende aus einer sogenannten „Urne des Schicksals“ ein kleines Geschenk.

Am 28. Dezember haben spanische Kids traditionell die Chance, den Erwachsenen nach Herzenslust Streiche zu spielen. Die Bescherung der Kleinen findet erst einige Tage später, am 6. Januar, statt.

Ein attraktives Accessoire: Hochwertige Filztaschen mit dem Langener Logo



Modisches Statement für Langen

Die Langenerin Sabine Mayer stellt Taschen her, die als Motiv das Logo der Stadt tragen. Das attraktive Accessoire mit der Langener Skyline besteht aus hochwertigem dickem Filz und wird in Handarbeit hergestellt.

Nachdem Sabine Mayer die Idee hatte, die praktischen und robusten Taschen herzustellen, fragte sie bei der Stadt an, ob sie das Skyline-Logo als Motiv verwenden dürfe. Dort gab man ihr gerne das O.k. und die Fertigung konnte beginnen. Mittlerweile gibt es das modische Bekenntnis zu Langen in sechs verschiedenen Farben, passend zu jedem Outfit: Grün, Rot, Blau, Dunkelgrau, Hellgrau und Aubergine.

Sabine Mayer fertigt die trendigen Produkte vom ersten bis zum letzten Arbeitsschritt selbst. Sie schneidet den Filz zu, näht die Reißverschlüsse ein und bügelt das Skyline-Logo auf. Auf Wunsch versieht die Herstellerin ihre Taschen sogar mit Namen. Erwerben kann man die Taschen direkt bei Sabine Mayer, Robert-Koch-Straße 1a, an der Stadthalle im Rathaus oder im Kaufhaus Braun. **Bei unserem aktuellen Gewinnspiel winkt Ihnen übrigens eine der hübschen Taschen als Preis.**

Frau Mayer, die beruflich hauptsächlich Bürodienstleistungen anbietet, hat neben den Taschen eine Menge kreativer Ideen, die sie in Handarbeit aus Filz fertigt. Dazu zählen Körbe, Brillenetuis und Handytaschen. Schauen Sie doch einfach mal auf die Website: www.mayer-werkbuero.de

Herzlichen Glückwunsch! Die richtige Antwort auf die Frage nach dem Gründungsjahr der Baugenossenschaft Langen eG lautete „1947“. Wir gratulieren einem Gewinner aus der Südlichen Ringstraße, der sich über einen Gutschein für die Scheuer im Mühlthal freuen konnte.

fair.

Gewinnspiel

Filztasche mit Langen-Motiv

Jetzt mitmachen und die Gewinnkarte ausfüllen. Per Post zur Baugenossenschaft Langen eG schicken oder einfach dort einwerfen!



Viel Glück!

* Die Baugenossenschaft Langen eG verlost unter allen Teilnehmern XXXXXXXXXXXX

Gewinnspielfrage

Wie viel Personen wurden neu in den Aufsichtsrat bestellt?

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen ab 18 Jahre mit Wohnsitz in einer Wohnung der Baugenossenschaft Langen eG. Ausgenommen sind Mitarbeiter der Baugenossenschaft Langen eG und deren Angehörige. Jede teilnahmeberechtigte Person ist nur einmal zur Teilnahme berechtigt. Nur vollständig ausgefüllte Teilnahmekarten werden berücksichtigt. Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg und Bareinlösungen sind ausgeschlossen. **Einsendeschluss ist der 31.12.2014.**

Nachname Vorname

Straße Hausnummer

Datum, Unterschrift

Bitte mit 45-Cent-Marke freimachen

**Baugenossenschaft Langen eG
Robert-Bosch-Straße 45-47
63225 Langen**

termine

November 2014

25.11. VHS-Vortragsreihe: Computer und neue Medien
Immer mehr ältere Menschen nutzen die neuen Medien, besonders soziale Netzwerke. Nutzen und Gefahren liegen nahe beieinander. Mit einfachen Tipps und Tricks können Sie die eigene Kompetenz für sich und andere steigern. Kulturhaus Altes Amtsgericht, 19:30 Uhr, Eintritt frei

30.11. Metal Convention
Die renommierteste CD-, LP-, T-Shirt- und sonstige Merchandising-Börse im Bereich „Heavy Metal“ kommt erneut nach Langen. Neue Stadthalle Langen, 11:00 Uhr, Eintritt 3,50 €

Dezember 2014

01.12. Kunstsupermarkt Frankfurt
Der Kunstsupermarkt präsentiert Werke junger und renommierter Künstler aus dem In- und Ausland. Hier gibt es Unikate zu kleinen Preisen, von 59 – 330 €. Ein individuelles Weihnachtsgeschenk. Schweizer Str. 28a, Frankfurt am Main, U-Bahn-Station Schweizer Platz. Mo. – Sa. von 11:00 – 19:00 Uhr

IMPRESSUM
Herausgeber: Baugenossenschaft Langen eG, Robert-Bosch-Straße 45-47, 63225 Langen, Telefon: 06103 9091-0, info@baugenossenschaft-langen.de, vertreten durch den Vorstand Wolf-Bodo Friers und Stephan Langner. Redaktion: Wolf-Bodo Friers (V.i.S.d.P.), Dieter Klöckner, Konzept und Realisierung: Klöckner/Thiele Kommunikation, © Bilder/Grafiken: Stefan Wildhirt, Imke Thiele, fotolia

Wir fairstehen was vom Wohnen!

Preiswert, sicher, lebenswert – die Baugenossenschaft Langen eG ist Ihr Partner für attraktives Wohnen mit Blick ins Grüne. Unsere rund 2.000 Wohnungen in Langen, Egelsbach und Dreieich bieten Lebensqualität zu bezahlbaren Preisen. Und unser kompetentes Service-Team sorgt dafür, dass in und um die Immobilie herum alles zu Ihrer Zufriedenheit läuft. So fair kann Wohnen sein.

Wir sind für Sie da: 06103 9091-0
www.baugenossenschaft-langen.de

Baugenossenschaft Langen eG · Robert-Bosch-Straße 45–47
63225 Langen · Tel. 06103 9091-0 · info@baugenossenschaft-langen.de



Baugenossenschaft Langen eG. Wohnen im grünen Bereich.